

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP Gemeindespiegel Seengen



Foto: Seengen Dorfheftli

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und auf einer Übersichtskarte verortet. Der Gemeindespiegel entstand 2025 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region LLS. Das LEP und der Gemeindespiegel sind unverbindliche Arbeitshilfen und setzen auf freiwilliges Engagement.

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im Kurzbericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Inhalt Gemeindespiegel

1. Landschaftscharakter Dürrenäsch und Umgebung
2. Übersichtskarte Dürrenäsch mit verortetem Handlungsbedarf
 - 2.1. Handlungsbedarf Landschaft
 - 2.2. Handlungsbedarf Biodiversität, Gewässer, Vernetzung
 - 2.3. Handlungsbedarf Erholung, Freizeit, Kultur
 - 2.4. Handlungsbedarf Siedlung, Infrastrukturen, Klima
 - 2.5. Handlungsbedarf Wald
 - 2.6. Handlungsbedarf Landwirtschaft
 - 2.6.1. Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Dürrenäsch
3. Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Auskünfte zu LEP und Gemeindeberatung

Gabi Lauper
LLS Kerngruppe Regionalplanung (Vorsitz)
Teichweg 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 891 55 89
Mail: gabi.lauper@lebensraum-ls.ch

Bearbeitung:

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur
5702 Niederlenz.
Mail: info@dueco.ch

1 Landschaftscharakter Seengen und Umgebung

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt der Region LLS (2015) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Seengen zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

Seenlandschaften (SEL)

Der Seeuferbereich mit angrenzendem 20m-Gewässerraumstreifen, sowie das Boniswiler- und Seenger-Ried (Flachmoore von nationaler Bedeutung) am nördlichen See-Ende sind von sehr hohem Natur- und Landschaftswert (Smaragdgebiet von internat. Bedeutung).

Die ganze Seeuferlandschaft liegt im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN).

Mit bedeutenden kulturhistorischen Objekten, dem Schloss Hallwyl, der Pfahlbauersiedlung (UNESCO-Weltkulturerbe), den alten, kleinen Freibädern (Frauen- und Männerbad, Brestenbergbadi) sowie den alten Holz-Bootshäusern, hat das Gebiet über den Natur- und Landschaftswert hinaus besondere Bedeutung für die Erholung, insbesondere den Tagestourismus.

Einzelne hangquere Bäche fliessen aus dem Waldgebiet Richtung See. Diese sind grösstenteils im Offenland und Siedlungsgebiet eingedolt.

Schöne, durchgehende, offene und teilweise mit Hecken bestückte Bäche bilden Aabach, Krebsbach/ Mooskanal, Dorfbach und Äusserer Dorfbach an den Siedlungsrandern.

Vereinzelte, kurze Bach-Teilstücke sind als Fragmente der Eindolungen längerer Bäche (z.B. Tätschbach, Bösgrasbach) im Siedlungsgebiet häufig vorhanden.

Als Besonderheit finden sich an grösseren Bächen kleine Weiher wie am Dorfbach in Seengen.

Viele kleine Waldbäche im Schlattwald, Leilöcher-Wald oder Altholz sind in Seengen erhalten geblieben.

Flusstallandschaft mit Schotterebenen (FTL)

Die grossflächige, offene, meliorierte, ackerbaugeprägte Ebene steht im Kontrast zur kleinstrukturierten Hügellandschaft. Der Aabach mit seinem Ufergehölz bildet das markante Raumelement in der Landschaft. Der Schlattwald mit seltenen Arten sowie die geplante Aabachau ergänzen diesen Naturraum.

Charakteristische Landschaftselemente sind:

- Schwemm- und Schotterebene
- Weite offene Talebene (Schlatt)
- Gewässersystem Aabach mit zufließenden Seitengewässern
- Vereinzelt dynamische Gewässerabschnitte mit naturnahen Uferbestockungen, gewässertypischem Lebensraummosaik und naturnahen Böschungen (Aabach mit Seitenarm nördlich Schloss Hallwil)
- Grossflächiges, artenreiches Waldstück (Schlattwald), Waldnaturschutzgebiet mit vielen Feuchtstandorten
- Landwirtschaftlich genutztes Kulturland mit offenem grossflächigem Nutzungsmuster
- Gewässerbezogene Erholung (Aabach-Badi Dornis)

Waldlandschaft (WAL)

Seengen grenzt im Nordwesten an eine grössere Waldlandschaft. Um Siedlungsgebiet verteilt liegen zudem mittlere bis grössere Waldstücke wie der Schlattwald im Nordwesten, Sigisbuelwald im Norden und Altholz im Südosten.

Charakteristische Landschaftselemente sind:

- grosses zusammenhängendes Waldgebiet im Nordwesten
- Laubmischwälder und besondere Waldstandorte
- Waldlichtungen mit mittelintensiv genutzten Offenlandflächen
- teilweise strukturreiche Waldränder im Norden
- einzelne Wald- und Tobelbäche mit grösserem Waldbachnetz im Tanzplatz
- Quellgebiet

Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)

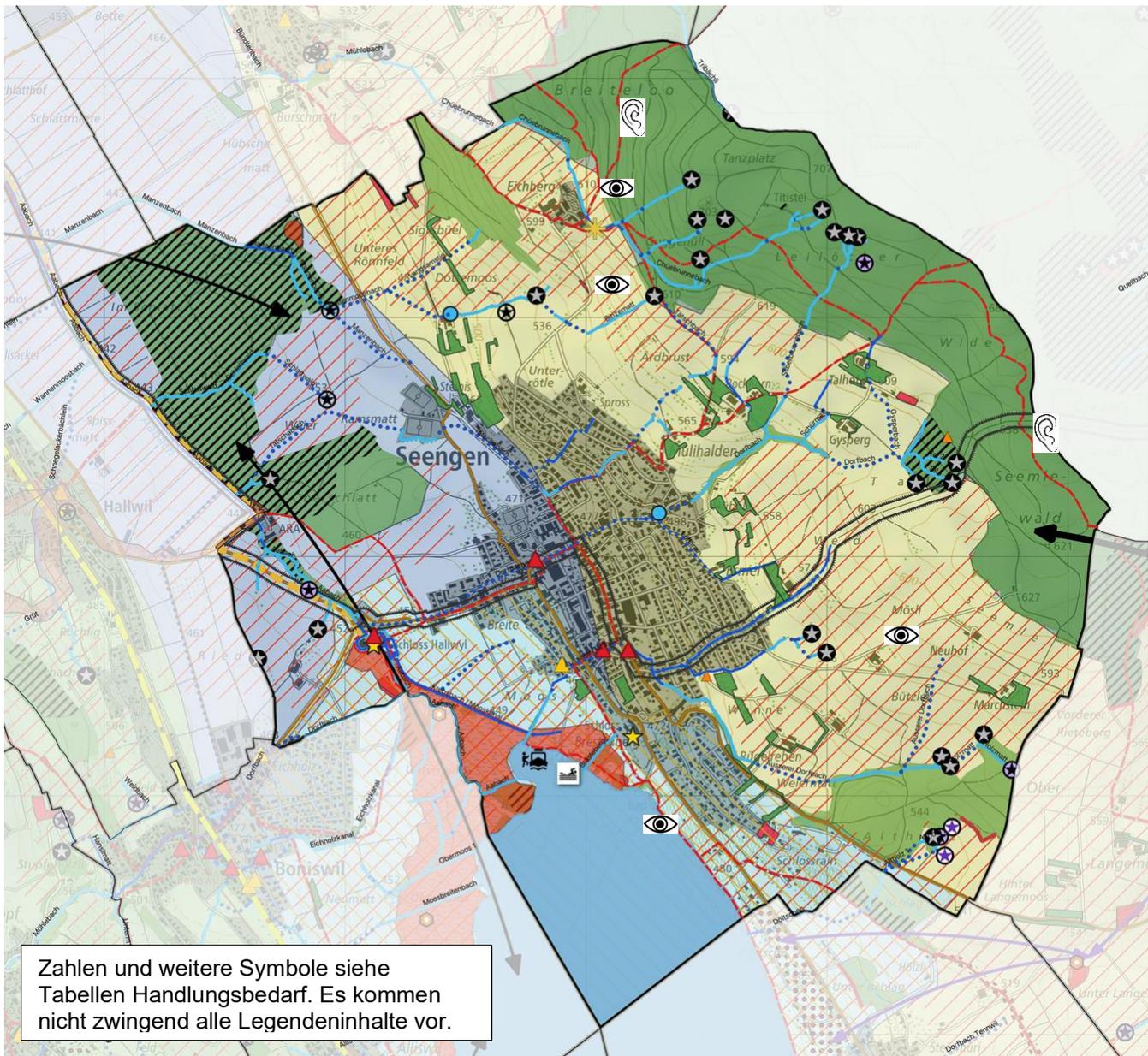
Halboffene, sonnige Landschaft mit Blick in die Voralpen. Der Landschaftsraum ist durch einzelne Waldstücke grossräumig gegliedert. An den Hängen zum See und in Seeumgebung befinden sich Reste einer kleinstrukturierten Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen. Die Hangbäche mit Hecken bilden lineare, Richtung See verlaufende Vernetzungselemente.

Charakteristische Landschaftselemente sind:

- Offene, ebene und zum See geneigte Landschaftskammer
- Mittelintensive bis intensive landwirtschaftliche Nutzung mit grossflächigem Nutzungsmuster
- Landwirtschaftlich genutzte Wiesen- und Ackerflächen mit nur wenig kulturlandschaftlichen Elementen (z.B. Hecken, Streuobstwiesen usw.).
- Einzelne kleine bis mittelgrosse Hochstammobstwiesen am Ost- und Nordwestrand. Grössere Obstwiesen liegen im Nordosten (Mülihalde).
- Kleine Reblandschaft im Süden am Seeufer und in den darüber liegenden Hangbereichen
- Vereinzelt Einzelbäume im Dorf (v.a. Zentrum) und am Siedlungsrand.
- Grössere Hecken befinden sich an einzelnen Bächen (siehe Kap. Seenlandschaft). Ein kleines Heckengebiet mit mehreren Hecken v.a. an Böschungskanten liegt im Norden. Einzelne Heckenstücke und Gehölzgruppen findet man zudem entlang von Wegen.
- Kleinflächige Waldgebiete im Norden, im Nordwesten und Südosten des Dorfes
- Die Siedlungstextur von Seengen gehört zu den «Periurbanen Siedlungslandschaften».

Einen historischen Kulturlandschaftsteil mit baukulturellem Wert bilden das Schloss Hallwil und das Schloss Brestenberg mit ihren Umgebungen.

2 Übersichtskarte Seengen mit verortetem Handlungsbedarf



Fließgewässer

(Umsetzungspartner Kanton und Gemeinde)

-  Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich
-  Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd
-  Fließgewässer eingedolt

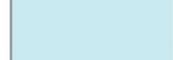
Orientierungsinhalt Vernetzung

(primär durch Bund und Kanton umzusetzen)

-  Wildtierkorridor von nat. Bedeutung
-  Wildtierkorridor von reg. Bedeutung
-  Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen
-  Amphibienvernetzung (siehe Tab. Handlungsbedarf Biodiversität)

Charakteristische Landschaftstypen

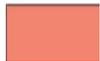
Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

-  Waldlandschaften (WAL) im Wald
-  Waldlandschaften (WAL) ausserhalb Wald
-  Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)
-  Flusslandschaften mit Schotterebenen (FTL)
-  Seenlandschaften (SEL)

2.1 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
SEL FTL WAL OAL	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung Kap. 1 erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link Seenge n	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten. Priorität:	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Seeufer, Oberschlatt Süd, Eichberg, Südhänge. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

2.2 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzone in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzone gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
	Amphibienzugstellen: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in,

		Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Weiber, Stillgewässer: Verlandung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Quellen «natürlich» (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Grundeigentümer:innen, Förster:in
	Quellen «beeinträchtigt» (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst»: schützen, Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst beeinträchtigt»: schützen und sanieren, Umgebung naturnah bewirtschaften. Potenzial hoch.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Feuersalamander: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Generelle Handlungsempfehlungen: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte
Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung.
Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.

2.3 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link Seenge 	ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
Link Seenge 	Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link Seenge 	Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Breiteloo, Seemle.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
   	Wanderwege: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw. Veloroute "Herzschlaufe": Massnahmen vgl. Wanderwege Velowege: Massnahmen vgl. Wanderwege Lehrpfad "Industriekultur am Aabach": Massnahmen vgl. Wanderwege	

Generelle Handlungsempfehlungen: Kulturdenkmäler (Diverse, gem. Themenkarte): schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.
Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen.

2.4 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtsmog vermeiden.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private
vgl. Ö.I.	Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Sportanlage, ARA, Schloss Hallwyl und Brestenberg, Steinis, Eichberg, Fliessgewässer	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Baumpflegefirma

Generelle Handlungsempfehlungen:

Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako

Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private

Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».

Siedlungsränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugesamt. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.

Bioklima verbessern: Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltlufterzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.

Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern. Online Karten Aargau: [Link Seengen](#)

Empfehlungen, Arbeitshilfen:

- Website [Lep-aargau.ch](#): Spezialthema Klima
- Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.
- Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.

2.5 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
ab Herbst 2025	Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:in

Generelle Handlungsempfehlungen:

Naturnahe Waldbewirtschaftung gemäss Praxis Abt. Wald, Naturschutzprogramm Wald.

Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen

2.6 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

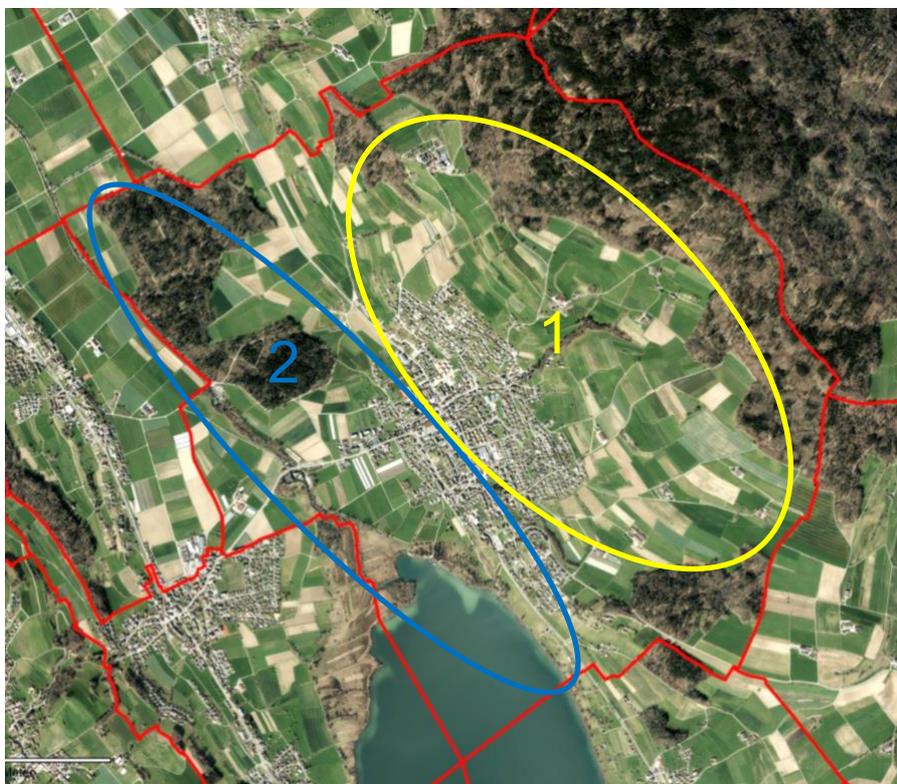
Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch das kantonale Programm Labiola umgesetzt. Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu im kommunalen Vernetzungsprojekt beteiligen. Landwirt:innen, die keinen solchen kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können durch Atteste für geeignete Flächen/Objekte sog. Einzelverträge mit dem Kanton abschliessen.

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie Biotope gemäss Kennartensystem der kantonalen Naturschutzverordnung und Schutzzone gemäss Kulturlandplan müssen in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen werden. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen.

Angaben zu Fruchtfolgeflächen. [Link Seengen](#)

Vernetzungsräume Seengen

Vernetzungsteilräume	Prioritäre Aufwertungsmassnahmen Biodiversität
Teilraum 1 Strukturiertes Grün- und Ackerland mit Fließgewässern	Dornenreiche Hecken und Gebüschgruppen, Hochstammobstgärten und Kleinstrukturen, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, Brachen und Säume
Teilraum 2 Feuchtlebensräume	Tümpel, extensiv genutzte Wiesen, Kleinstrukturen, Säume, Brachen



Quelle: Programm Labiola (Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer) und Agrofutura AG Brugg, 2024.

2.6.1 Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Seengen

Im Kanton Aargau wurden für regionale Landschaftsräume die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen.

Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wird bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Vernetzungsperrimeters geprüft. Zudem wird im Programm Labiola eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Abkürzungen zur Tabelle:

VM: Vernetzungsmassnahmen, TR: Teilräume Vernetzung.

BFF-Typ: Biodiversitätsförderflächen gemäss Direktzahlungsverordnung des Bundes.

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), potentiell gefährdet (NT), nicht gefährdet (LC)

Zielart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Mauswiesel (VU)	- Extensive Wiesen, Säume, Hecken und Ufergehölze, Brachen - wichtig sind Rückzugsorte wie Ast- oder Steinhaufen sowie Hecken und Altgrasstreifen, die eine geschützte Wanderung ermöglichen	- Hecken - Brachen - Säume - Extensive Wiesen	- Rückzugsstreifen - Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen mit Aufzuchtammer, Gräben) - Wiesenbrache - Saumschnitt gestaffelt	1
Gelbbauchunke (EN)	- kleine, temporäre Tümpel, an Pionierstandorten oder in nassen Viehweiden - feuchte Krautfluren, Gehölze und Ast- oder Steinhaufen in der Nähe der Tümpel - Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen zur Vernetzung von Laichgewässern	- Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: Tümpel, Ast- und Steinhaufen	2
Geburtshelferkröte (EN)	- ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer - sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhaufen - Kiesgruben, Steinbrüche	- extensive Wiesen und Weiden - Saum auf Wiesland - Buntbrachen - Hecken mit Krautsaum	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhaufen	2
Zauneidechse (VU)	- extensive Wiesen und Weiden - Ast- und Steinhaufen - Altgrasbestände, Säume	- extensiv genutzte Wiesen - extensiv genutzte Weiden - Saum auf Wiesland	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen / Wiesenbrache - Kleinstrukturen: Ast- und Steinhaufen - später Schnitt	1
Gartenrotschwanz (NT)	- Obstgärten oder lichte Wälder / Waldränder mit Mosaik aus extensiven Wiesen oder anderen insektenreichen Pflanzenbeständen einerseits und kurzrasiger Bodenvegetation oder ganz offenen Bodenstellen andererseits	- Extensive Wiesen und Weiden - Hochstamm- obstgärten - Säume, Brachen	- Atzheu - Gestaffelter Schnitt - Nistkästen - Kleinstrukturen (v.a. offener Boden) - Ökologisch wertvoller Baum	1
Feldhase (VU)	- offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil	- Bunt- und Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensiv genutzte Wiesen - Hecken, Feld-, Ufergehölze	- Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Gestaffelter Schnitt - Wiesenblumenstreifen - Strukturierte Wiese	1

Leitart (*)	Lebensraumsprüche	BFF-Typen	VM	TR
Neuntöter (LC)	<ul style="list-style-type: none"> - dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken 	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken, Feld-, Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide 	1
Schachbrettfalter (LC)	<ul style="list-style-type: none"> - blütenreiche, sonnige Säume, Böschungen und Wiesen - Vorkommen von Flockenblumen und Disteln - strukturreiche Waldränder 	<ul style="list-style-type: none"> - Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Wiesenbrache 	1
Iltis (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Wald, deckungsreiche Säume - Feuchtgebiete, Hochstaudenfluren 	<ul style="list-style-type: none"> - Saum auf Wiesland 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen: Asthaufen 	2

Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Einteilung Teilräume siehe Kurzbericht LEP. HF = Handlungsfelder

Teilräume	B: Östliche Talseite, Lindenberg / K: Westl. Talseite Bünztal / M: Moosebene
Gemeinde	Bettwil (B), Fahrwangen (B), Meisterschwanden (B), Seengen (B), Sarmenstorf (K, M)
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>Die Landschaften des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN 1303) sind entsprechend den vorgegebenen Zielen und Massnahmen zu erhalten und aufzuwerten. Betroffen sind</p> <ul style="list-style-type: none"> Fahrwangen, Meisterschwanden, Seengen <p>In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind:</p> <p>B:</p> <ul style="list-style-type: none"> Seengen: praktisch ganzes Kulturland ausser Talhof, Mühlhalden, Unterötle Meisterschwanden: praktisch ganzes Kulturland ausser Seefeld, Mühlebühl Fahrwangen: praktisch ganzes Kulturland ausser Einschlag, Eggen, Siedlungsumgebung Bettwil: Widenacher, Langacher, Erusbach <p>K:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sarmenstorf: Langemoos, Halde, Weid, Waltestal, Zigi, Chilewinkel, Aspi, Höhe <p>Raum B: Die Hänge zum See sind landschaftlich besonders empfindlich gegenüber Erschliessungen und Bauten. Weitere Bauten und Anlagen sind besonders behutsam in die Landschaft einzupassen. Allenfalls sind Standortevaluationen vorzunehmen. Raum K: Die siedlungsgliedernden Landschaftskorridore sind zu sichern.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel</u> gem. kant. Richtplan: Kein Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete, Multifunktionale Landwirtschaft für Nahrungsmittelproduktion, landschaftliche Aufwertungen, Biodiversitätsförderung, Naherholung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sarmenstorf – Fahrwangen
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<p><u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung NkB gem. Richtplan</u>, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> Sarmenstorf: 3 NkB Langemoos <p><u>Nationaler Wildtierkorridor</u>. Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> AG 09 Sarmenstorf – Seengen <p><u>Amphibienverbund</u> reg./kom. Bedeutung Hilfiken-Sarmenstorf, Sarmenstorf-Hallwilersee: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster, NGO's).</p> <p><u>Fliessgewässer</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bettwil: Eingedolter Bachabschnitt Erusbach. Vernetzung fördern zwischen Bettwil und Oberschongau. Fahrwangen: Eingedolter Bachabschnitt Dubelacher. Vernetzung fördern Richtung Wald. Fahrwangen/Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Erlenhölzlibach. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. Fahrwangen/Sarmenstorf: Eingedolter Bachabschnitt Bühlmooskanal. Vernetzung fördern Richtung Sarmenstorf. Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Bettlerbach. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Dorfbach. Vernetzung fördern Richtung Hallwilersee. Meisterschwanden/Seengen: Eingedolter Bachabschnitt Döltschen, Altholz. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. Sarmenstorf: Eingedolter Bachabschnitt Lengg, Erusbachsystem im Langemoosgebiet. Vernetzung fördern Richtung Wald.

	<ul style="list-style-type: none"> • Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Äusserer Dorfbach, Holz matt. Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. • Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Gypsbergbach, Dorfbach, Silberbrunnebach, Tätschbach. Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. • Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Binzematt, Dottenmoosbach, Langsamstig Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. <p><u>Besonderheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahrwangen: Nunneli-Waldweiher gem. Pflegevertrag Forst regelmässig pflegen, Verlandung mit starkwachsendem Rohrkolben verhindern. • Übungsplatz VBS: ökologischer Ausgleich sicherstellen. • Bettwil: div. Weiher Brandholz. Schutz und Pflege gewährleisten. • Sarmenstorf Raum M: Das Hochmoor Langenmoos (kant. Naturschutzgebiet) ist weiterhin zu schützen und mit weiteren naturnahen Elementen aufzuwerten und zu vernetzen. <p><u>Hochstammobstgärten</u> gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahrwangen: Hochstammförderprogramm BNO umsetzen • Sarmenstorf: Hochstammförderprogramm gem. Jahresprogramm Lako umsetzen • Meisterschwanden: Zahlreiche Hochstammobstgärten erhalten
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: Tal/Seemlerwald, Ober Ischlag, Diverse in Buechacher/Einschlagwald • Fahrwangen: Flure, Unteres Wangehölzli • Sarmenstorf: Buechwald, Heidehübel, Seemlerwald/Rieteburg, Berg, Oberriesenberg, Latzli • Bettwil: Junkholz, Brandholz <p><u>Waldrand</u> aufgewertet, geschützt BNO bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt: gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sarmenstorf: Fichi, Heidehübel, Seemlerwald/Rieteburg, Berg, Oberriesenberg, Latzli • Fahrwangen: Flure, Unteres Wangehölzli • Seengen: Buechacher/Einschlagwald • Bettwil: Junkholz, Brandholz, Guggibad, Zinggwald
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<p><u>ISOS:</u> Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationale Bedeutung: Meisterschwanden • Regionale Bedeutung, Bettwil, Tennwil, Seengen, Sarmenstorf • Lokale Bedeutung (inkl. "ohne Einstufung"): Fahrwangen <p><u>Kulturdenkmäler:</u> schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bettwil, Fahrwangen, Seengen, Sarmenstorf <p><u>Denkmalschutzobjekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bettwil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Tennwil, Seengen, Sarmenstorf <p><u>Hist. Verkehrswege IVS,</u> nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton).</p> <p>Nationale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahrwangen: Buchwald-Weid-Einschlagwald,-Innere Eggstell • Meisterschwanden: Mühlebühl-Buechholz <p>Regionale, lokale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: Unteres Rönfeld, Siglisbüel, Steinis, Eichberg, Breiteloo-Güggenüll- Leilöcher, Wanne-Rügelreben-Altholz, • Meisterschwanden: Weg Richtung Delta/Lochfabrik, Ghei, • Fahrwangen: Hohliebie, Einschlagwald • Bettwil: Bettwil Nord-Mühle

Teilräume	C: Ebene Schlatt
Gemeinde	Egliswil, Hallwil, Seengen, Seon
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ganzes Kulturland <p>Es wird ein Miteinander von Landwirtschaft (Ackerbau), Erholung und Biodiversität (Wildtierkorridor und Aabachau) angestrebt. Vorrangfunktionen und die Besucherlenkung sind zu verorten («Vision Landschaft Aabach»).</p>
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<p><u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung NkB</u> gem. Richtplan, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: NkB Schlattwald <p>Regionale <u>Wildtierkorridore</u>. Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • AG 12 Hallwilersee – Schlatt und AG R13 Chalchtal/Seon – Schlatt <p><u>Amphibienvverbund</u> reg./kom. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in, NGOs).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Längsvernetzung Nord/Süd entlang Aabach <p><u>Fliessgewässer</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Dottenmoosbach, Manzenbach, Tätschabach. Vernetzung fördern mit Schlattwald und Aabach. • Aabach: stellenweise renaturieren. Koordination mit geplanter Aabachau
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald</u>. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: NkB Schlattwald
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<p><u>ISOS</u>: Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokale Bedeutung (inkl. "ohne Einstufung"): Hallwil <p><u>Hist. Verkehrswege IVS</u>, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton).</p> <p>Regionale, lokale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hallwil: Oberschlatt, • Seengen: Strasse Richtung ARA

Teilräume	E: Seeuferlandschaft
Gemeinden	Beinwil a.S., Birrwil, Boniswil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Seengen
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>Das ganze Gebiet gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN 1303). Die Landschaft ist entsprechend den vorgegebenen Zielen und Massnahmen des BLN zu erhalten und aufzuwerten. Insbesondere gilt es:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Hecken, Hochstammobstgärten und Rebberge, • den naturnahen Charakter der See- und Uferlandschaft sowie • die an den See angrenzenden offenen Bereiche zu erhalten <p>In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ganzes Kulturland <p>Diese romantische Seenlandschaft mit ihren identitätsstiftenden Kultur- und Landschaftsobjekten ist zu erhalten und zu pflegen. Die Vielfalt und der Strukturreichtum sind weiterzuentwickeln. Die bestehenden Schutzbestimmungen des Hallwilerschutzdekrets (HSD) weiterhin umzusetzen.</p>
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<p><u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung NkB</u> gem. Richtplan, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Boniswil, Seengen: NkB Bonisiler-/Seengerried/Brestenberg • Fahrwangen: Rüttere • Beinwil am See: Bluematt, Aegelmoos <p>Regionale <u>Wildtierkorridore</u> Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • AG 12 Hallwilersee – Schlatt. <p><u>Amphibienverbund</u> reg./kom. Bedeutung Längsvernetzung Nord/Süd entlang Uferbereiche Hallwilersee: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in, NGOs).</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Amphibienlaichgebiete</u> von nat. Bedeutung Boniswiler/Seenger-Ried. Laichgebiete sichern, pflegen, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. <p><u>Fliessgewässer, Seeufer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die natürlichen Ufer und die Verlandungslebensräume, insbesondere die Flachwasser, Riede, den Bruchwald und die Deltas in ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten und die Vernetzung der Lebensräume erhalten (BLN). • Uferrevitalisierung (Einbezug Konzept Planung Kanton Hallwilersee). <p><u>Besonderheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hotspots erhalten und ausbauen (wie Ägelmoos) • Pufferzonen ausscheiden • Quaggamuschel-Problem angehen (Kommunikation und Sensibilisierung)
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seengen: Risle (grösster Erlenbruchwald der Schweiz) und Waldteil beim Eichholzkanal/Badi Meisterschwanden: Schache, Erlehölzli
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung als Freizeit- und Tourismus Hotspot ist erkannt. Die Herausforderung besteht in der Verortung der Ansprüche zwischen Natur, Naturerlebnis und Nutzung des Sees und seiner Ufer. • Gemeindeübergreifendes Besucherlenkungs- und Parkierungskonzept erarbeiten und umsetzen. • Empfindliche Lebensräume und Pflanzengesellschaften schonen. • Beeinträchtigungen durch Erholungssuchende zu angrenzenden Landwirtschaftsflächen minimieren. • Gewässerschutz- und landschaftsverträglicher Betrieb von Freizeiteinrichtungen wie Badi, Schiffsfahrtsbetrieb. • Schlosshallwil als Hotspot im Einklang mit Natur und Landschaft. • Das Schloss Hallwyl in seiner Substanz und in seinem Umfeld erhalten (BLN).

- Die prähistorischen Siedlungsreste erhalten (BLN)

Kulturdenkmäler: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen):

- Birrwil

Denkmalschutz: Seengen (Schloss Hallwyl)

- Besonderheit: Schloss Brestenberg Seengen

Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton).

Regionale, lokale Bedeutung:

- Seengen: beim Schloss Hallwyl, Brestenberg
- Meisterschwanden: kleinere Abschnitte Richtung See (Delphin u.a.)